

Im Nachgang zum Konzil von Konstanz liess sich König Sigismund den Widerstand von Herzog Friedrich (der noch den letzten Gegenpapst Johannes XXIII unterstützt hatte) nicht gefallen, versetzte ihn in Reichsacht und lud die Eigenossen ein, den linksseitigen Besitz von Herzog Friedrich, den habsburgischen Aargau zu besetzen. Bern, Zürich und Luzern liessen sich nicht zweimal bitten und marschierten 1415 ein. Bern besetzte weite Gebiete südlich der Jura-Kette bis zur Grenze nach Luzern. Zusammen mit den Zürchern und Luzernern besetzten die Berner auch das Freiamt und die Grafschaft Baden und setzten alternierend Vögte ein zur Verwaltung als Gemeine Herrschaft. Praktischerweise wurde das gemeinsam besetzte Baden zum Sitz der Tagsatzung. Nicht einmarschiert wurde in die linksrheinischen österreichischen Vorlande des Fricktals. Erst 1815 wurde das Fricktal im Wiener Kongress dem neugebildeten Kanton Aargau der Eidgenossenschaft zugeschlagen. Hiermit wurde das weiterhin österreichisch-habsburgisch bleibende linksrheinische Fricktal zum Zankapfel zwischen verschiedenen Machtinteressen. Die Stadt Basel hatte ein Auge geworfen sein Gebiet auszudehnen, nicht zuletzt auch wegen der Rheinbrücken in Rheinfelden und Säckingen mit dem schiffbaren Handelsweg auf dem Rhein. Möhlin im unteren Fricktal war bekannt als Kornkammer. Auch die Berner und Solothurner gerieten in Versuchung. Ebenso Zürich. Sie blockierten sich gegenseitig. Später ergriff Zürich Partei für habsburgische Interessen und es kam zum Alten Zürichkrieg. So gab es oft Scharmützel im Fricktal wo eidgenössische und habsburgische Truppen aufeinanderstiessen. Beim Schwabenkrieg stand Zürich wieder auf der Seite der Eidgenossen. Das Fricktal aber blieb unter österreichisch-habsburgischer Herrschaft bis 1798. Als «Oesterreicher» blieben sie auch im 30jährigen Krieg dauernd ein Aufmarschgebiet der verschiedenen Parteien.

Derselbe Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn und Kroatien sowie des Heiligend Römischen Reiches, Schirmherr des Basler Konzils, bestimmte die benachbarten Eidgenossen (zusammen mit Freiburg und Solothurn – noch nicht im Bund der Eidgenossen!) als Beschützer des Konzils – auch wenn Basel zu diesem Zeitpunkt nicht zu den Eigenossen zählte! Die Eidgenossen selber waren Teil des Heiligen Römischen Reiches. Die Stadt Basel selber hatte zu garantieren, dass Konzilsteilnehmer mit ihrem Besitz geschützt waren - ebenso die Rede und Handlungsfreiheit.

Das Konzil und der Konzil-Papst Felix V griffen mehrmals vermittelnd ein im Alten Zürichkrieg sowie nach der eidgenössischen Niederlage bei St. Jakob an der Birs – vor den Toren der Stadt. Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs 1444, war eine Nachwirkung des Alten Zürichkrieges. Eine zahlenmässig kleine eidgenössische Truppe, zwar kriegserprobt und nicht unter mangelndem Selbstbewusstsein leidend, überschätzte doch ihre Kräfte und wurde durch eine französische Söldnertruppe vor der Stadt Basel komplett aufgerieben. In der Folgegeschichte wurde diese Niederlage zu einer heldenhaften Bewahrung der Stadt Basel aufgewertet – ebenso das heldenmässige «eidgenössische» Wesen.

Bei den Schlachten vor der Stadt Basel auf dem Bruderholz und in Dornach 1499 handelte es sich um die letzte Schlacht im Schwabenkrieg zwischen den Eidgenossen gegen das Haus Habsburg und den schwäbischen Bund. Die Stadt selber verhielt sich neutral. Aber das Gebiet auf dem Land wurde stark verheert. Abbrennen und erbeuten war normal. Der Schwabenkrieg zog sich über 7 Monate hin und wurde entlang des Rheins bis Graubünden geschlagen und beiderseits äusserst brutal geführt. Es wurden keine Gefangenen gemacht. Er wurde beendet mit dem Frieden von Basel.

Die Stadt Basel tritt der Eidgenossenschaft 1501 bei. (Quellen Historisches Lexikon Schweiz)

Eine eindrückliche Schilderung von Schlachtenleid bietet der folgende Link:

<https://blog.nationalmuseum.ch/2021/07/schwabenkrieg-kraftprobe-gegen-habsburg/>

Der Höhepunkt der Auseinandersetzung der Landschäftler gegen die Städter war am 3. August 1833 der Kampf auf der Hülftenschanz bei Füllinsdorf – so etwas wie der Morgarten für die Landschäftler. Die Baselbieter Freiheitsstürmer waren stärker als die Basler Verteidiger der aristokratischen Tradition und schlugen sie in die Flucht. Und in «leidgenössischer Tradition» verfolgten sie die fliehenden Basler bis zur Birs, wo die meisten der 65 Toten und 117 Verletzten Städter zu beklagen waren. Nur 3 Wochen später bestätigte die Tagsatzung die Trennung in 2 Kantone.